

Ausgabe 1 | 2023

# Hand in Hand



BARMHERZIGE BRÜDER  
LEBENSWELTEN STEIERMARK

## HAUSMAGAZIN

Lebenswelten der Barmherzigen Brüder - Steiermark  
Therapiestation für Drogenkranke WALKABOUT



### + KAINBACHER PASSIONSSPIELE

Jeder hat einen großen Moment  
auf der Bühne.

### + WALKABOUT: BOUL- DERN UND KLETTERN

Griff für Griff zurück ins Leben.

# Wir bleiben im Fluss des Lebens.

Ostern steht vor der Türe und damit der wichtigste Feiertag im christlichen Jahreskreis. Mit der Auferstehung Jesu Christi feiern wir nicht nur ein Fest der Hoffnung, sondern auch der Erneuerung.

Für uns, die Lebenswelten Steiermark, hat Ostern nicht nur als Feiertag einen hohen Stellenwert. Gemeinsame Feste, wie der Gottesdienst am Ostersonntag oder die Segnung der Osterspeisen, sind wichtige Fixpunkte für unsere Bewohner\*innen. Ostereier, die bei der Speisensegnung in keinem Osterkorb fehlen dürfen, stehen symbolisch für den Neubeginn und die Auferstehung Jesu: Aus dem scheinbar kalten, leblosen Ei entsteht neues Leben.



Passend zum Gedanken des Wandels und Neustarts zeigt sich auch unsere Hand in Hand mit dieser Ausgabe im neuen Gewand. Mit einem neuem Design und luftigen Layout bietet unser Hausmagazin frische Eindrücke. Veränderung ist ein Thema, das uns beständig im Haus begleitet. Sie ist essenziell, um auf dem neuesten

Entwicklungsstand zu bleiben und somit die Fachkompetenz zu erhalten. Über den stetigen Fluss des Lebens in den Lebenswelten Steiermark können unsere langjährigen Mitarbeiter\*innen viel berichten. 68 von ihnen feiern heuer ihr Firmenjubiläum. Bei der Mitarbeiter-ehrerung am 8. März wurden unsere

Jubilar\*innen sowie die Kolleg\*innen, die seit der letzten Ehrung in den Ruhestand eingetreten sind, gefeiert.

**Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen allen für Ihren Einsatz und wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Osterfest!**

Fr. Paulus Kohler

Dir. Mag. Frank Prassl, MBA  
Gesamtleiter

## Hand in Hand

IMPRESSUM: **HERAUSGEBER** Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark, Johannes von Gott-Straße 12, 8047 Kainbach bei Graz, **REDAKTIONSTEAM** Mag. (FH) Lydia Haider, Stefanie Karin Burger BA, René Klementi **FOTORECHTE** www.christianjungwirth.com (S. 2), www.clipdealer.com (S. 4, S. 30), www.pixabay.com (S. 25, S. 29, S. 34), Barmherzige Brüder **LAYOUT** Mag. (FH) Lydia Haider **DRUCK** Offsetdruck Dorrang OG, 8053 Graz, www.dorong.at **E-MAIL** marketing@bbkain.at



## Blitzlicht der Ausgabe

Die feschten Osterhasen werden von Klient\*innen in den Kreativwerkstätten gefertigt.

**INHALT:** VORWORT | Wir bleiben im Fluss des Lebens **2** CHRONIK | Emmaus: Gemeinsam den Weg in die Zukunft gehen **4** AKTUELLES | Kainbacher Passionsspiele 2023 **5** EINBLICK | Clinical Assessment: Stark gegen Schmerz **6-7** EINBLICK | Kognitive Förderung: Leben wie alle anderen **8-9** BLITZLICHTER **10-11** WALKABOUT | Bouldern und Klettern **12** Brüder ECHO **13-24** ZAHLENWELTEN **25** BLITZLICHTER **26-27** UNSER TEAM | Mitarbeiter-ehrerung: Wir sagen Danke! **27** REZEPT | Osterbrot de Luxe **29** BETRIEBSRAT | Optimismus | Kommentar: Keine Politik. Ein Nachruf. Carpe Diem. **30-31** UNSER TEAM | Neue Mitarbeitende **32-33** UNSER TEAM | Personelles | Verehelichungen | Bildung | Zwerge: Willkommen | Termine **34-35**

„Frühling ist eine echte Auferstehung, ein Stück Unsterblichkeit.“

Henry David Thoreau

## Emmaus: Gemeinsam den Weg in die Zukunft gehen.

**Nomen est omen – die Namen unserer Wohngruppen und Tageswerkstätten wurden nicht zufällig gewählt. Sie stehen für ganz spezifische Heilige bzw. Personen aus der Bibel. In der ersten Ausgabe unseres Heiligenlexikons widmen wir uns der Wohngruppe Emmaus.**



Wohngruppenleiter Alexander Begh-Polainer mit einem Teil des Teams auf der Wohngruppe Emmaus.

Schon gewusst? Das Evangelium am Ostermontag handelt von den „Emmaus Jüngern“, nach denen auch unsere Wohngruppe Emmaus benannt wurde. Nachdem Jesus gekreuzigt wurde, kehrten die beiden Jünger traurig nach Emmaus zurück – auf dem Weg begegnet ihnen der auferstandene Jesus, der von ihnen aber unerkannt bleibt. Er lässt sie neuen Mut fassen. Am Ziel angelangt, laden sie den vermeintlich Fremden, ganz im Sinne der Hospitalität, in ihr Haus ein. Als dort Jesus das Brot mit ihnen bricht,

können sie ihn erkennen und kehren freudig zu den anderen Jüngern zurück. Gastfreundschaft und Zuversicht – zwei wichtige Werte für die Wohngruppe Emmaus. Die auf der Wohngruppe lebenden und arbeitenden Menschen begegnen sich mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Jede Bewohnerin, jeder Bewohner soll durch individuelle Förderung größtmögliche Selbstständigkeit erlangen können. Und das mit einem Gefühl der Selbstbestimmung und Geborgenheit.



## Berührende Kainbacher Passionsspiele 2023

„Was brauchst du, um glücklich zu sein?“ Diese Umfrage bot den Zuschauer\*innen den perfekten gedanklichen Einstieg zu den inklusiven Kainbacher Passionsspielen 2023, inszeniert von Regisseurin Mag. Martina Pusterhofer und Diakon Peter Weinhappl. Das Thema der diesjährigen Spiele: Sehnsucht. In der Aufführung traten die Darsteller\*innen mit den Besucher\*innen durch ihr Schauspiel in einen intensiven Dialog. Das spiegelte sich auch in den Reaktionen

des Publikums wider: Die Aufführungen wurden mit Applaus und Standing Ovations belohnt. Eine große Freude bereitete allen Mitwirkenden zudem der Fernsehbeitrag über die Premiere im ORF Steiermark.

## „Jeder hat einen großen Moment auf der Bühne.“



Unsere Passionsspiele 2023 sorgten für bewegte Momente – sowohl beim Publikum als auch bei den Mitwirkenden.



Das Theater-Ensemble setzt sich zusammen aus Bewohner\*innen, Mitarbeiter\*innen und weiteren Theaterbegeisterten.

# Stark gegen Schmerz: Unsere Pflegeprofis.

Wenn es um das Thema Schmerz geht, ist eine schnelle, zielsichere Einschätzung der Situation gefragt. So war es auch bei Sarah, einer unserer Bewohnerinnen. Dank des Know-hows unserer professionellen Pflegefachkräfte konnte ihr rasch geholfen werden.

Früher Nachmittag auf der Wohngruppe Rupert in der Lebenswelt Kainbach. An einem der Tische im Gemeinschaftsraum sitzt Sarah (Name von der Redaktion geändert). Sie ist eine der Bewohner\*innen der Wohngruppe. Die ansonsten so muntere und aufgeweckte Frau wirkt seit Kurzem matt und in sich gekehrt. Zudem leidet sie unter schmerzhaften Atembeschwerden. Da die bisherige Behandlung keine wesentliche Besserung erzielen konnte und sich die Atemnot an diesem Tag zusätzlich verschlechtert, entschließen sich die Mitarbeiter\*innen auf der Wohngruppe dazu, eine Kollegin aus dem Pflegestützpunkt mit Clinical Assessment Fortbildung anzurufen.

Als die Kollegin kurz darauf eintrifft, hört sie umgehend nach einer Schilderung der Beschwerden Sarahs Lunge ab. Und tatsächlich: Im Bereich des linken unteren Lungenlappens kann sie nur verminderte Atemgeräusche wahrnehmen. Jetzt ist schnelles Handeln gefragt.

„Sobald einer unserer Bewohner Schmerzen hat, werden ein Einschätzungsverfahren und dementsprechende pflegerische Maßnahmen gestartet. Wichtig ist: Schmerz ist ein Phänomen, das nicht allein durch Medikation behoben werden kann. Bei uns im Haus gibt es viele komplementäre Möglichkeiten wie psychosoziale Betreuung und Aromapflege“, so Anna Pulsinger.

## Linderung im Fokus.

Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin ist im Bereich Pflegeentwicklung in den Lebenswelten Steiermark tätig. „Hilfreich im täglichen Arbeiten ist zudem die bebilderte Smiley-Analog-Skala, ein Mittel zur gestützten Kommunikation. Unserer Bewohner\*innen können sich dadurch leichter mitteilen. Ist auch das nicht möglich, greifen wir zur Skala zur Beurteilung

von Schmerz bei Demenz.“ Auch bei Sarah kam im Vorfeld eine bebilderte Skala zum Einsatz.

Bei den Lebenswelten Steiermark wird seit 2020 eine Fortbildung in der klinisch-pflegerischen Untersuchung in Kooperation mit der UMIT TIROL angeboten – eine weitere Aufwertung des bereits attraktiven Pflegeberufs. Neben Anna haben 30 weitere Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen das Fortbildungsangebot genutzt. Die Methode des Clinical Assessment besteht darin, auf Basis der systematisch gesammelten Gesundheitsdaten, wahlweise die Untersuchungsmethoden Begutachtung, Abtasten, Abklopfen oder Abhören durchzuführen. Die Ergebnisse bestimmen weitere pflegerische und medizinische Schritte.

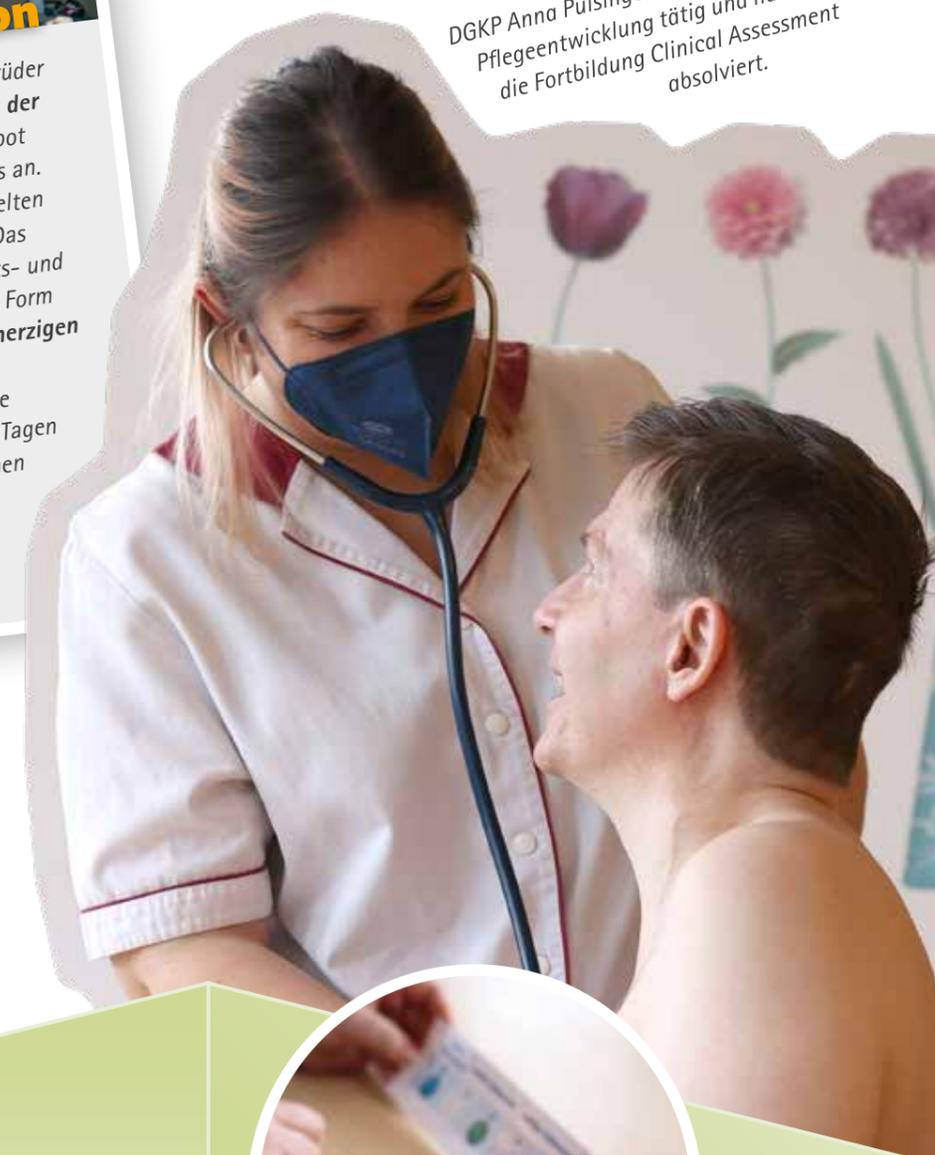
**Punktgenau und professionell**  
Zurück zu Sarah: Umgehend nach der Untersuchung wird ein Mediziner informiert. Da es der Kollegin dank Clinical Assessment möglich



### UMIT-Kooperation

Die Lebenswelten der Barmherzigen Brüder Steiermark bieten in Kooperation mit der UMIT TIROL das Weiterbildungsangebot „Clinical Assessment“ direkt im Haus an. Die Kosten werden von den Lebenswelten Steiermark zu Gänze übernommen. Das Angebot für Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen ist in dieser Form im Langzeitbereich bei den Barmherzigen Brüdern Österreich einzigartig. Martin Ruprecht, MAS, und weitere Vortragende vermitteln an insg. 8 Tagen ihr Fachwissen. Interessierte können sich über das Fortbildungsprogramm für den nächsten Kurs anmelden.

DGKP Anna Pulsinger ist im Bereich Pflegeentwicklung tätig und hat u.a. die Fortbildung Clinical Assessment absolviert.



war, die klinische Situation rasch zu erfassen, zu beschreiben und zu beurteilen, kann der Mediziner aufgrund der Ergebnisse telefonisch weitere Schritte anordnen. Oftmals ist es möglich, bereits eine Diagnose aus der Ferne zu stellen. Sarah wird mit der Rettung ins LKH gebracht, wo ein Erguss im Spalt zwischen Lunge und Brustwand festgestellt wird.

### Nahe am Menschen

Ein weiterer großer Vorteil in puncto Behandlung von Schmerz, auf den wir im Haus zurückgreifen können: „Wir kennen unsere Bewohner\*innen sehr gut und merken daher schnell, wenn etwas nicht in Ordnung ist“, so Anna Pulsinger. „Durch die Anwendung von Clinical Assessment können wir unsere Bewohner zudem schneller beruhigen und ihnen oftmals die Krankenhausfahrt ersparen.“ Den großen Nutzen von Schmerz- und Clinical Assessment zeigt dabei Sarahs Beispiel am besten. Sie ist wieder vollkommen genesen und so aufgeweckt wie eh und je.



Mithilfe der Smiley-Analog-Skala können die Bewohner\*innen leichter die Stärke ihres Schmerzes mitteilen.

Abtasten, Abklopfen oder Abhören helfen bei der Beurteilung.

# Leben wie alle anderen.

Im Supermarkt einkaufen oder die Zeitung lesen: selbstverständliche Tätigkeiten? Für beide benötigt man teils komplexe kognitive Fähigkeiten. Im Sr. Restituta Kafka Haus ist deren Förderung fixer Bestandteil des Alltags, wie uns die Leiterin, DSB Manuela Maierhofer, berichtet.



Manuela Maierhofer erklärt Klient Marcel, wie man ein E-Mail am Computer verfasst und versendet.



## Welche kognitiven Fähigkeiten werden im Zuge der Förderung ausgebaut?

Manuela Maierhofer: Alle, die im Alltag wichtig sind, wie etwa sinnerfassendes Lesen, Schreiben oder Rechnen. Den Klient\*innen ist es ein großes Anliegen, dass sie am Alltagsgeschehen teilnehmen können. Dazu gehört zum Beispiel das Schreiben von Nachrichten oder das Lesen der Tageszeitung. Sie wollen leben und arbeiten wie alle Menschen. Es ist ihnen wichtig, dass sie ein eigenständiges Leben führen können, ohne ständig auf fremde Hilfe angewiesen zu sein.

## Sicherlich ist es ein sehr schönes Erlebnis für Klient\*innen und Mitarbeiter\*innen, wenn in der Förderung Fähigkeiten immer weiter ausgebaut werden?

Selbstverständlich. Eine besonders schöne Erfolgsgeschichte ist etwa die einer Klientin, die direkt nach der Schule zu uns gekommen ist. Sie wollte unbedingt ihre Kompetenzen in Lesen, Schreiben und Rechnen weiter ausbauen. Wir haben gemeinsam im Zuge der Fördereinheiten mit ihr an ihren Zielvorstellungen gearbeitet und sie konnte sich

Schritt für Schritt verbessern. Ein erster großer Erfolg: Das Schreiben von Mails – sie war zuständig für unsere Molkereibestellungen. Heute kann sie selbstständig mit dem Bus fahren, mit ihrem Handy umgehen und noch einiges mehr. Für unsere Klientin war das ein großer Sprung, der sie natürlich mit Stolz erfüllt. Sie hat allen zeigen können: Ich kann das und zwar gut! Auch für unsere Betreuer ist es immer ein sehr schönes Erlebnis, wenn sie jemanden in die Eigenständigkeit begleiten können.

## Wie ist die Förderung aufgebaut?

Wir gestalten dazu eigene Einheiten, in denen wir den Klient\*innen eigens Fördermaterial, Übungszettel und andere Unterlagen zur Verfügung stellen. Darüber hinaus wird auch am Computer gearbeitet. Die Förderung geht dabei über gemeinsame Lernstunden hinaus und wird in den Alltag integriert. Ein Beispiel sind die Arbeiten in der Küche: Laut einem Rezept müssen 20 dag Mehl verwendet werden, die Waage zeigt aber Gramm an – daher muss umgerechnet werden.

## Werden die neu erlernten praktischen Fähigkeiten auch außerhalb des Sr. Restituta Kafka Hauses weiter trainiert?

Ja, etwa beim gemeinsamen Lebensmitteleinkauf. Natürlich ist es dabei

auch die Aufgabe des Betreuers, bzw. der Betreuerin genau hinzuschauen oder an der Kasse einzufordern, dass Klient\*innen die Zeit bekommen, um zum Beispiel das Kleingeld nachzuzählen. Der Umgang mit Geld spielt eine wesentliche Rolle innerhalb der Fördereinheiten und wird, bevor es wirklich an die Kasse geht, anhand von praktischen Beispielen trainiert.

## Klient\*innen kommen meist im Erwachsenenalter zu den Lebenswelten Steiermark. Gerade junge Personen haben meist schon viele Fähigkeiten gesammelt. Wie wird hier angeknüpft?

Es besteht immer der Wunsch von Seiten der Klient\*innen und deren Eltern, dass Fähigkeiten, die bereits erworben wurden, weiter gefördert oder ausgebaut werden. Wir bieten unseren Klient\*innen etwa an, dass sie während der Werkstättenzeit Bildungsangebote nutzen können. Man kennt das ja von sich selbst: Wenn man Wissen oder bestimmte Kompetenzen länger nicht anwendet, geraten diese wieder in Vergessenheit. Es heißt also: „Immer am Ball bleiben.“



**HERZLICH WILLKOMMEN: Mag. Manuela Dank**  
 ist die neue Kaufmännische Direktorin der Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark und der Therapie-  
 station für Drogenkranke WALKABOUT.

Ihr Vorgänger, Dipl.-Ing. Dr. Bertram Gangl, wurde bereits  
 letztes Jahr nach Wien abberufen, um die Kaufmännische  
 Leitung der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen  
 Brüder zu übernehmen. Dank ist studierte Sozial- und Wirtschafts-  
 wissenschaftlerin und verfügt über langjährige Erfahrung  
 in kaufmännischen Führungspositionen.

**SPENDE: Theater im Park**  
 Der Verein „Theater im Park“ aus  
 St. Ruprecht hat in der Adventzeit einen  
 Glühweinstand am Hauptplatz betrieben.  
 Der Reinerlös in der Höhe von 2.000 Euro  
 wurde unserer Tageswerkstätte Manuel  
 bzw. dem Wohnhaus Thomas als Spende  
 übergeben. Wir bedanken uns herzlich!



**NAMENSTAG: Frt. Sebastian Paster**  
 Frater Sebastian Paster feierte am Gedenktag (20. Jänner)  
 der Bekehrung des heiligen Johannes von Gott, des Gründers  
 des Ordens der Barmherzigen Brüder, seinen Namenstag.  
 Seit 1992 gehört er dem Kainbacher Konvent an.  
 2020 feierte er sein 60. Profess-Jubiläum!

Wir gratulieren Frater Sebastian sehr herzlich und wünschen  
 ihm auch weiterhin Gesundheit und Gottes reichen Segen!



**HOSPITATION: Institut für Inklusive Medizin**  
 Im Februar durften wir vier Mediziner\*innen zur Hospi-  
 tation begrüßen. Alle waren begeistert!



**REVIVAL: Arbeitstreffen in Griechenland**

Beim transnationalen  
 Meeting in Thessaloniki  
 trafen sich die EU-Projekt-  
 partner, um die Arbeitser-  
 gebnisse der letzten 2 Jahre  
 zu sichten und für den Ab-  
 schlussbericht der EU  
 vorzubereiten.



**SPECIAL OLYMPICS:**  
**Lungauer Langlaufstage und Winter-  
 spiele Bayern 2023 in Bad Tölz**  
 Wir gratulieren unseren Sportler\*innen  
 zu Ihren großen Erfolgen!



**FASCHINGSTREIBEN: Lebenswelt Kainbach.**



**ASCHERMITTWOCH: Aschenkreuz to go.**

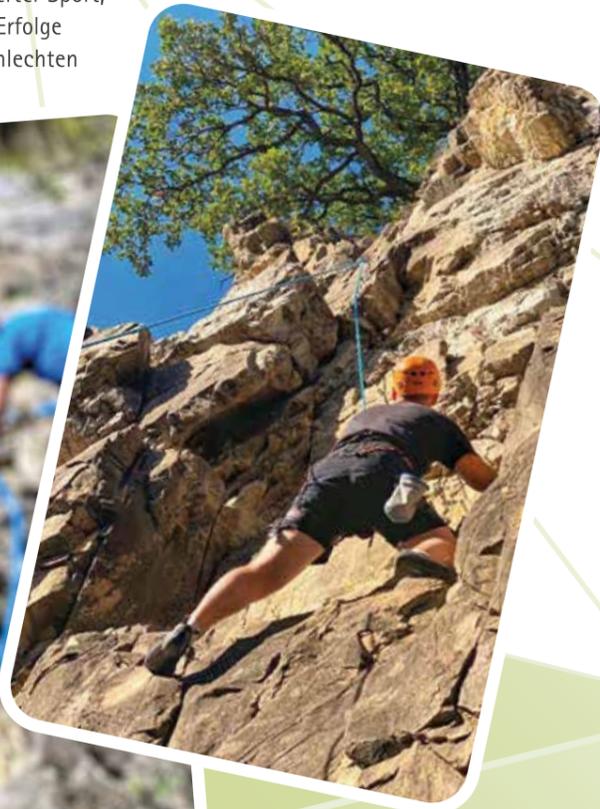
# Bouldern und Klettern: Griff für Griff zurück ins Leben.

In der Therapiestation für Drogenkranke WALKABOUT erfahren Patient\*innen beim erlebnispädagogischen Klettern sich selbst und ihre Umwelt neu. Aktuell wird an zwei zusätzlichen Angeboten rund ums Bouldern und Klettern gearbeitet.

Sich gegenseitig sichern – ein wichtiges Element beim Klettern. Patient\*innen können dadurch Vertrauen zu anderen aufbauen. Gleichzeitig wird aber auch gelernt, Verantwortung zu übernehmen. „Beziehungen spielen beim Klettern eine große Rolle“, so Alexander Borovnjak, Pädagoge auf der Therapiestation für Drogenkranke WALKABOUT. „Bouldern und Klettern bieten aber noch weitere positive Aspekte. Man lernt seinen Körper kennen und kann ein besseres Körpergefühl entwickeln.“ Dabei ist es ein unkomplizierter Sport, bei dem man schnell Erfolge erzielt. „An einem schlechten

Tag gibt einem Klettern ein gutes Gefühl.“ Das erlebnispädagogische Klettern wird auf WALKABOUT bereits seit 7 Jahren angeboten. Gegenwärtig wird ein Bouldertreff aufgebaut, an dem ehemalige und aktuelle Patient\*innen teilnehmen können sowie an einer Boulderwand direkt in der Therapiestation gearbeitet. Die 12 Meter lange Wand mit verschiedenen Winkelneigungen wird gemeinsam mit den Patient\*innen errichtet und bietet zukünftig noch mehr Gelegenheiten zum gemeinsamen Klettern.

Im Schnitt nehmen zwischen zwei und fünf Personen teil.



Felsenklettern: Intensives Erlebnis für alle Sinne.

# brüderECHO

Neues von den Barmherzigen Brüdern Österreich

## Johannes-von-Gott-Schwestern

### Neue Oberin

Seit 6. Jänner ist Schwester Linta Maniakupara Oberin der „Johannes-von-Gott-Schwestern“ in Wien. Zusätzlich wurde sie von der Generaloberin zur Europakoordinatorin des Ordens ernannt.



Schwester Linta ist seit 2003 in Wien, arbeitet seit Jahren als Pflegeassistentin auf einer Sonderklassenstation im Wiener Brüder-Krankenhaus. Gemeinsam mit Schwester Linta leben noch Schwester Alice und Schwester Licia George von den Johannes von Gott-Schwestern in der Wiener Gemeinschaft. Die „Schwestern der Nächstenliebe vom hl. Johannes von Gott“ wurden 1977 von Frater Fortunatus Thanhäuser in Indien gegründet. Dort lebt und wirkt auch die Mehrheit der Schwestern. Die Gemeinschaft betreibt Sozialeinrichtungen, zahlreiche Schwestern arbeiten auch in Einrichtungen der Brüder sowie in der Hauskrankenpflege.

## Budapest

### Silbernes Professjubiläum

Frater Asztrik Konz feiert am 22. März sein silbernes Professjubiläum. Er wurde 1964 in Ungarn geboren und ist gelernter KFZ-Mechaniker. Als er auf der Suche nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Dienste der Kranken war, wurde er auf die Barmherzigen Brüder aufmerksam gemacht.



1995 trat er in Pécs in den Orden ein. Das Noviziat absolvierte er in Graz, 1998 legte er seine Einfache, 2003 seine Feierliche Profess ab. Er hat Ausbildungen zum diplomierten Krankenpfleger und zum Pastoralassistenten absolviert und in den Brüder-Krankenhäusern in Graz, Budapest und Eisenstadt sowie in den Lebenswelten Steiermark gearbeitet. Frater Asztrik lebt derzeit in Budapest, wo er als Prior für die Kommunität verantwortlich ist.



## Erfolgreiche Umweltbilanz 2022 und positiver Ausblick

*Gesundheitseinrichtungen verbrauchen mitunter so viel Energie wie manche österreichische Kleinstadt, was einen gigantischen CO<sub>2</sub>-Ausstoß zur Folge hat. Ebenso werden große Mengen an Wasser und zahlreiche weitere Ressourcen verbraucht. Menschen heilen, pflegen, betreuen und gleichzeitig Klima und Umwelt belasten? Diesen Widerspruch wollen die Barmherzigen Brüder auflösen!*



*Drohenaufnahme der neuen Photovoltaikanlage in Kritzendorf im Jänner 2023*

Als einer der größten privat-gemeinnützigen Gesundheitsdiensteanbieter Österreichs haben die Barmherzigen Brüder daher 2022 – so wie in den Jahren davor – wieder umfangreiche Maßnahmen im Klima- und Umweltschutzbereich gesetzt und wollen 2023 weitere nachhaltige Meilensteine erreichen.

Alle österreichischen Standorte der Barmherzigen Brüder (sieben Krankenhäuser, drei Betreuungseinrichtungen und eine Kuranstalt) sind nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) zertifiziert und in das EMAS-Register

des Umweltbundesamtes eingetragen. EMAS ist ein Instrument der EU, das Unternehmen und Organisationen jeglicher Betriebsgröße und Branche unterstützt, die eigene Umweltbilanz kontinuierlich zu verbessern.

2022 fanden an den Standorten in Klagenfurt, Linz, Kritzendorf, St. Veit/Glan und Wien EMAS-Rezertifizierungen statt. Ebenso wurde die Provinzverwaltung auditiert. 2023 werden die Standorte in Eisenstadt, Schärding, Salzburg, Franziskusschwestern Linz, Graz und Kainbach rezertifiziert bzw. auditiert.

### Grüner Strom und Dekarbonisierung

Seit Jänner 2020 beziehen alle Standorte nur mehr Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Parallel dazu begann die Errichtung von Photovoltaikanlagen. 2022 wurden neue Anlagen an den Standorten St. Veit/Glan, Kritzendorf, Franziskusschwestern Linz und Schärding in Betrieb genommen. Diese haben in Summe ein maximales Leistungsvermögen von 400 kWp (Kilowatt-Peak). Die erzeugten Strommengen werden vor Ort für den Eigenverbrauch verwendet. Für 2023 ist die Errichtung von Photovoltaikanlagen in Eisenstadt, Graz, Klagenfurt, Salzburg und Wien mit einer maximalen Gesamtleistung von 1.200 kWp geplant.

Bis Ende 2022 konnten die CO<sub>2</sub>-Emissionen (nach Scope 1 und 2) im Vergleich zum Basisjahr 2017 bereits um 55 % gesenkt werden. Das Ziel lautet: Bis zum Jahr 2030 unternehmensweit zu 98 % CO<sub>2</sub>-frei und klimaneutral zu sein! Für Notfälle sind in den Einrichtungen derzeit noch nicht durch andere Technologien ersetzbare, dieselbetriebene Notstromaggregate bereitzuhalten und regelmäßig zu testen. Krankenhausbetreiber können daher – vorbehaltlich der Entwicklung CO<sub>2</sub>-neutraler Treibstoffe – zumindest aktuell nicht zu 100 % CO<sub>2</sub>-frei werden.

### Monitoring und Steuerung mit digitalem Umwelt-Cockpit

Kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt wird das digitale Umwelt-Cockpit.

Dies ist ein Energie-Monitoringsystem, welches bereits in acht Einrichtungen eingeführt wurde, und Echtzeitdaten des Verbrauchs von Wasser, Strom, Gas und sonstiger Wärme und Energie sowie die Einspeiseleistungen der Photovoltaikanlagen liefert. Ebenso werden die Abfallmengen ins System eingespeist. Das Setzen von „Alarmen“ ermöglicht das Erkennen von ungeplanten Verbrauchsspitzen von Ressourcen, wie sie etwa bei Wasserrohrbrüchen auftreten würden. Durch den Vergleich von Funktionseinheiten unterschiedlicher Standorte können Benchmarks erstellt und Nutzungsgewohnheiten besser analysiert werden.

### Umstellung auf Green-IT

Im Bereich Green-IT wurde sukzessive die Zahl physischer Server reduziert und diese auf virtuelle Server umgestellt. Verbunden mit speziellen Kühlkonzepten konnten auch hier Ressourcen eingespart werden. Weiters steht die Aufrüstung sämtlicher PCs und Laptops von Festplatten mit mechanisch betriebenen und energieintensiven Elementen auf weniger stromverbrauchende „statische“ SSDs vor der Fertigstellung. SSDs sind im Ankauf teurer, sparen diese Kosten aber über den gesamten Lebenszyklus des Produkts durch geringeren Stromverbrauch wieder ein – zumal PCs und Laptops im patientennahen Bereich das ganze Jahr im 24/7-Betrieb laufen.

### Umwelt- und Klimaschutz im OP

Effizienter Umwelt- und Klimaschutz ist auch an Orten möglich, an denen man dies wohl nicht erwarten würde, etwa im Operationssaal. Narkosegase sind langlebige halogenierte Kohlenwasserstoffe und im Vergleich zu CO<sub>2</sub> noch klimaschädlicher. Diese werden derzeit während einer OP abgesaugt und in die Außenluft abgeleitet. Heuer werden alle Narkosemaschinen mit speziellen Aktivkohlefiltern ausgestattet, welche die Gase aufnehmen und speichern. Die gefüllten Filter werden

künftig an ein Recyclingunternehmen übergeben und die Narkosegase zur Wiederverwendung extrahiert. Die Qualität und Wirksamkeit der Gase bleibt dabei unverändert.

### Multiplikator für Umwelt- und Klimaschutz: Auszeichnungen, Vernetzung, Transparenz

2022 wurde den Barmherzigen Brüdern Österreich das „Green Brands Gütesiegel“ für vorbildliche ökologische Nachhaltigkeit verliehen. Bei der EMAS-Konferenz 2022 des Umweltbundesamtes in Salzburg wurde das Seniorenheim Franziskusschwestern in Linz mit der EMAS-Urkunde ausgezeichnet.

Wissen teilen und voneinander lernen: Bei mehreren Fachkonferenzen, Austauschtreffen mit anderen in- und ausländischen Gesundheitsdiensteanbietern sowie zahlreichen kirchlichen Einrichtungen wurden die Aktivitäten der Barmherzigen Brüder im Bereich des Klima- und Umweltschutzes vorgestellt. Diese Vernetzung ermöglicht es, voneinander und miteinander zu lernen und die Umwelt- und Klimaschutzaktivitäten weiter auszubauen.

### Transparenz bei der Umsetzung der Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen

Derzeit laufen bei den Barmherzigen Brüdern Österreich bereits die internen Vorbereitungen für die künftig gemäß EU-Taxonomieverordnung geforderten neuen Nachhaltigkeitsberichte (CSRD) sowie das EU-Lieferkettengesetz. Verstärkt rückt auch die Betrachtung der vor- und nachgelagerten CO<sub>2</sub>-Emissionen (Scope 3, z. B. gekaufte Waren und Dienstleistungen, Mobilität, u. a.) in den Fokus.

■ Mag. Bernhard Zahl MAS

### Zum Geleit

#### Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

*Die Fastenzeit, in der wir uns mit Gebet, Fasten und Almosen auf die Feier der Heiligen drei Tage vom Leiden, vom Sterben und von der Auferstehung Jesu Christi vorbereiten, ist ein starker Impuls für unsere ordensweiten Bemühungen in Sachen Schöpfungsverantwortung. Die Bescheidenheit und die Großzügigkeit, durch die sich unser Ordensgründer, der heilige Johannes von Gott, ausgezeichnet hat, sind für mich immer wieder ein Ansporn, über das eigene Leben nachzudenken: Was brauche ich wirklich, was kann ich geben?*

*Ich bin froh, dass wir nicht nur jeder für sich, sondern auch gemeinsam und als Institution unseren Beitrag zum Umweltschutz leisten wollen. In dieser Ausgabe der Mitarbeiterzeitung wird darüber berichtet. Außerdem unternehmen wir einen Ausflug ins Johannes von Gott-Museum nach Granada, wo uns dessen Direktor Rede und Antwort steht. Ich kann eine Reise dorthin wirklich allen sehr ans Herz legen! Nicht nur, weil diese Stadt, über der die beeindruckende Alhambra thront, an sich schon einen Besuch wert ist, sondern weil man ein Gefühl dafür bekommt, wie unser Ordensgründer gelebt hat und wie sich das, was wir heute „Hospitalität“ nennen, durch seine Tätigkeit nach und nach entwickelt und entfaltet hat.*

*Johannes von Gott zeigt uns, dass der Einsatz für andere nicht nur anstrengend sein muss, sondern dass er – im Gegenteil! – glücklich macht und sogar den Wunsch weckt, sich noch mehr einzusetzen! Dass uns die Arbeit, die tägliche Praxis der Hospitalität, Freude bereitet und „Lust auf mehr“ schenkt – diese Erfahrung wünsche ich allen von Herzen!*

*Ein frohes und gesegnetes Osterfest,*

*Frater Saji Mullankuzhy OH*

■ Frater Saji Mullankuzhy OH, sac. Provinzial



 Granada / Spanien

## Geburtsstätte der Hospitalität

Dort, wo Johannes von Gott gestorben ist, steht heute das Archivo-Museo San Juan de Dios „Casa de los Pisa“. Es wird vom Historiker Francisco Benavides Vázquez geleitet. Mit ihm hat Mag. Dominik Hartig das folgende Interview geführt.



Was im Leben unseres Ordensstifters berührt Sie am meisten?

Erstens: Im Seligsprechungsverfahren hat Francisca de Cáceres ausgesagt, dass sie in jungen Jahren Johannes von Gott auf die Plaza Bib-Rambla kommen sah. Er trug einen Bettler auf der Schulter und brachte ihn zum Springbrunnen in der Mitte des Platzes. Dort zog er ihm die schmutzigen, zerschlissenen Kleider aus, wusch ihn und zog ihm saubere Sachen

an. Anschließend trug er ihn hinauf zu seinem Hospital auf der Cuesta de Góme-rez. „Was er da vor aller Augen machte, geschah mit einer ganz großen Liebe“, berichtete sie.

Zweitens: Sein Biograph Francisco de Castro erzählt davon, wie sich einmal der Marquis von Tarifa in Granada aufhielt. Seine Freunde hatten ihm von Johannes von Gott erzählt, wie er um Almosen bettelt, um die armen Leute zu versorgen, die er in seinem Hospital untergebracht hat, und wie er allen hilft, die mit einem Anliegen zu ihm kommen. Weil das der Marquis nicht glauben konnte, verkleidete er sich als Bettler und passte Johannes von Gott ab, als dieser gerade in sein Hospital zurückkehren wollte. Als er ihn um Hilfe anflehte – er wollte ihn ja auf die Probe stellen –, holte Johannes von Gott ohne zu zögern das ganze Geld aus seinem Korb hervor, das er an jenem Nachmittag in der Stadt gesammelt hatte, und gab es ihm. Und er sagte, er möge doch am nächsten Tag bei Tagesanbruch zum Hospital kommen. Dann werde er versuchen, für ihn eine Lösung zu finden. Der Marquis von Tarifa war beeindruckt. Am nächsten Tag begab er sich zum Hospital, elegant gekleidet, wie es seiner Stellung entspricht. Er gab zu, dass er der Bettler gewesen war, worauf ihn Johannes von Gott zu einer Besichtigungstour ins Hospital einlud: „Tritt ein und mach dir selbst ein Bild!“ Die Szene, die sich jetzt vor den Augen des Marquis von Tarifa abspielte, war unglaublich berührend. Die große Liebe und die Qualität der Pflege, die Johannes von Gott seinen Armen entgegenbrachte, war ein Ereignis sondergleichen, sodass der Marquis von Tarifa „sehr erbaut“ nach Hause ging und ein Wohltäter wurde.

Das dritte Ereignis ist der Tod eines armen Mannes im Schlafzimmer eines prächtigen Palais: Johannes von Gott starb am 8. März 1550 im Haus der Familie Pisa. Doña Ana de Osorio war eine seiner treuesten Unterstützerinnen. Ihre Treue ging so weit, dass sie ihn in den Tagen, als es dem Ende zuging, bei sich aufnahm. Die Nachricht vom Tod des Johannes von Gott war ein Schock! Ganz Granada weinte über den Verlust dieses heiligen Mannes, dieses Gottesmannes, der durch die Straßen und Gassen gezogen war, um alle möglichen Schmerzen zu lindern, den verletzlichsten Personen ihre Würde zurückzugeben und jene Frauen zu stärken, die erniedrigt und missbraucht worden waren. Alle hatten sie von der Liebe dieses Johannes von Gott zehren dürfen, deshalb weigerten sie sich jetzt, ihn ziehen zu lassen.

Johannes von Gott ist kniend gestorben, mit einem Kreuzifix in der Hand. Ins Gebet versunken, leicht nach vorne gebeugt, ereilte ihn der Tod. Seine Entschlossenheit, sich unablässig für die anderen einzusetzen, seine Haltung permanenter Dienstbereitschaft zeigt sich sogar jetzt, im letzten Augenblick. So stirbt er – und schon bald wird er zu einer Leitfigur werden für echte Dienstbereitschaft, für Hospitalität, Bescheidenheit und Hingabe.

Woher kam damals die große Not?

Auch zur Zeit des Wirtschaftsbooms, als sich zahlreiche Handelsreisende und Straßenkünstler in Granada tummelten, gab es „Enklaven der Armut“. Genauso wie in unserer heutigen Gesellschaft, die doch angeblich so fortschrittlich ist und im Überfluss schwelgt. Johannes von Gott stellt sich dieser Realität ganz bewusst und hilft denen, die aus dem Sozialsystem he-

rausgefallen sind. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich immer wieder gerne daran, dass es damals in Granada immerhin zwölf Hospitäler gegeben hat.

Auf welche Quellen stützt Ihre historische Forschung? Gibt es neben den wenigen überlieferten Briefen des Johannes und seines Beichtvaters auch noch andere Primärquellen?

Seine Briefe bestechen durch ihre einfache, klare Sprache, zeugen von Eloquenz, sind außerordentlich schön und tief. Weiters gibt es die Biografie, die Francisco de Castro geschrieben hat. Seine Informationen stammen von Personen, die Johannes von Gott persönlich gekannt haben. Eine dritte Quelle sind die Unterlagen über den Rechtsstreit der ersten Brüder des heiligen Johannes von Gott mit den Mönchen des hl. Hieronymus. Einige der Zeugen, die zugunsten der Brüder ausgesagt haben, kannten Johannes von Gott. Und schließlich verfügen wir über die Zeugenaussagen des Seligsprechungsverfahrens, die allerdings nicht mehr so genau sind.

Die „gründlichste“ Biografie ist zweifellos jene, die 1585 in Granada veröffentlicht worden ist. Sie stammt von Francisco de Castro, einem Priester, der als Kaplan im Hospital des hl. Johannes von Gott in Granada Dienst versah. Sein Werk gilt mittlerweile als „unanfechtbar“, weil es der Wahrheit am nächsten kommt. In seinem Vorwort schreibt er: „Es ist in der Tat besser, dass vieles ungesagt bleibt, als dass Sachen berichtet werden, die nicht genügend gesichert sind.“

Welche „Schätze“ von Johannes von Gott können im Museum in Granada besichtigt werden? Gibt es auch andere Stätten, an denen bedeutende „Erbstücker“ und Reliquien aufbewahrt werden?

Der größte „Schatz“ ist sicherlich sein Sterbezimmer, die „Camara Santa“. Andere besonders wertvolle Objekte sind der Sammelkorb und sein Wanderstab, ganz wichtige Symbole für die Kultur der Hospitalität, die wir überall auf der Welt antreffen können.

Was macht Johannes von Gott zu einem Heiligen?

Das, was er ist und was er tut. Johannes von Gott entdeckte erst nach langer Suche und seiner Bekehrung, dass die Triebfeder seines Lebens in der radikalen Hingabe an die anderen besteht, im Sich-Verschenken. Und das praktizierte er so konsequent, dass die Bevölkerung von Granada ihn schon zu Lebzeiten als Heiligen betrachtete.

Warin liegt seine Aktualität?

Die Werte, die er verkörpert und für die er einsteht, sind nicht aus der Mode gekommen, im Gegenteil: Unsere Welt braucht heute mehr als je zuvor Bezugspunkte, die helfen, den Wert des Lebens und der Person zu verstehen und an ihm festzuhalten. Johannes von Gott ist sozusagen der Prototyp, das Modell, das uns inspiriert und uns vermittelt: „Ich habe es geschafft! Durch meine Überzeugung und mein solidarisches Handeln bin ich glücklich geworden, habe ein erfülltes Leben geführt.“ Er hat dazu beigetragen, die Welt, in der er lebte, ein bisschen besser zu machen.

Gibt es einen Beitrag zur modernen Gesellschaft?

Johannes von Gott hat der Würde der menschlichen Person zum Durchbruch verholfen, der Würde als solcher, als Geschöpf Gottes. Seine größte Innovation besteht darin, dass er sich aus Liebe um den Menschen kümmerte. Dass er ihn aus der Erniedrigung herausgeholt hat, ihm neue Chancen eröffnet, ihm seine Fehler und Schwächen verziehen hat. Johannes von Gott stellte die Person in die Mitte jeder Tätigkeit. Wir müssen Johannes von Gott wieder stärker als Vorreiter der Humanisierung im Sinne eines Betreuungsstils im Zeichen der Hospitalität betrachten. Ganz besonders jetzt, in einer Zeit, in der wir alle an den Folgen einer Pandemie leiden, die uns gerade dann überraschte, als wir dachten, dass uns nichts und niemand etwas anhaben kann.

■ Mag. Dominik Hartig



Direktor und Historiker Francisco Benavides Vázquez

Einblicke in das Archivo-Museo San Juan de Dios





**LEBENSWELTEN** Lebenswelten Steiermark

## Blackout-Sicherheit überprüft

Um im Falle eines Katastrophenszenarios gut vorbereitet zu sein, wurde in den Abendstunden des 15. Februar in den Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark ein Total-Blackout simuliert. Über ein Jahr hat man sich im Rahmen eines Blackout-Projektes intensiv auf diesen Tag vorbereitet.



Techniker mit Generator im Dunkeln

Um 17.45 Uhr war es dann soweit, der Strom wurde abgeschaltet und die Generatoren liefen automatisch an. Der Blackout-Test, der sehr gut verlaufen ist, stellt sicher, dass sämtliche Bewohner\*innen der Lebenswelten Steiermark – auch aus den Wohn- und Tagesbetreuungseinrichtungen außerhalb von Kainbach – im Ernstfall weiter gut versorgt werden können.

Die Blackout-Simulation betraf das gesamte Areal der Barmherzigen Brüder Kainbach, zu dem die Lebenswelten Steiermark und die Therapiestation für Drogenkranke WALKABOUT zählen. Im Vorfeld wurden Notfallkonzepte für sämtliche Bereiche erarbeitet, tausende Meter Kabel für die Notstromversorgung neu verlegt und ein dritter Generator angeschafft. Damit ist die technisch notwendige Infrastruktur zur medizinisch-pflegerischen Versorgung (Sauerstoffversorgung, Monitoring, Ernährungspumpen/Sondomaten u.v.m.) sowie zur Betreuung der Bewohner\*innen und Patient\*innen gesichert.

Die Definition der internen Prozessabläufe für den Ernstfall und die infrastrukturellen Maßnahmen für rund 50.000 qm Gebäudefläche haben sich bewährt. Der Blackout-Test ist sehr gut verlaufen und nur kleine Optimierungen sind noch vorzunehmen.

„Ein Jahr Vorbereitungszeit war notwendig, um für die Lebenswelten Steiermark dieses Konzept zu erarbeiten. Die Simulation des Blackouts hat gezeigt, dass im Ernstfall alle lebensnotwendigen Gerätschaften und Maschinen funktionieren“, erklärt Albin Knauder, MSc,

Projektleiter und Umweltbeauftragter der Barmherzigen Brüder Österreich, der ebenso wie Ing. Daniel Kreuzer, Leitung Bau, FM und MT in der Provinz, federführend am Projekt beteiligt war. Für die Simulation war ein interdisziplinäres Kernteam bestehend aus 50 Mitarbeitenden im Einsatz, das den Test durchführte, wichtige Erkenntnisse dokumentierte und für einen optimalen Prozessablauf sorgte.

### Frühe Auseinandersetzung mit dem Thema „Blackout“ wichtig

„Die Simulation des Ernstfalles hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, sich frühzeitig mit diesen Themen auseinanderzusetzen und diese in die Unternehmensprozesse zu integrieren. Großer Dank gebührt dem Projektteam und allen Beteiligten für das professionelle Zusammenwirken, das die Sicherheit unseres Hauses und der uns anvertrauten Menschen gewährleistet“, betont Gesamtleiter Mag. Frank Prassl, MBA. „Wir wissen jetzt, dass unsere Bewohner\*innen und Patient\*innen im Blackout-Fall weiter gut versorgt werden können“, so Prassl.

■ Mag.<sup>a</sup> (FH) Lydia Haider

**DIE BLACKOUT-SIMULATION HAT GEZEIGT, DASS ALLE LEBENSNOTWENDIGEN GERÄTE UND MASCHINEN AUCH IM ERNSTFALL FUNKTIONIEREN**

### LEBENSWELTEN DER BARMHERZIGEN BRÜDER STEIERMARK

In den Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark werden pflegebedürftige, intellektuell, psychisch und mehrfach beeinträchtigte Menschen an mehreren Standorten von einem multiprofessionellen Team begleitet und betreut. Das umfangreiche Angebot beinhaltet Leistungen nach dem Sozial- und Behindertenhilfegesetz.

### THERAPIESTATION FÜR DROGENKRANKE WALKABOUT

WALKABOUT bietet ambulant und stationär ein ganzheitliches therapeutisches Setting an zwei Standorten. Ein multiprofessionelles Team begleitet und betreut Menschen auf ihrem Weg aus der Sucht, entweder in der Ambulanz Mariahilf in Graz oder in der Therapiestation für Drogenkranke in Kainbach bei Graz.



Wohngruppenleiter DGKP Heinz Stampfl, MSc und PFA Marcel Brunner besprechen die Checkliste



Krisenstab und Kernteam im Einsatz

**LEBENSWELTEN** Neuer CT in Linz

## KI revolutioniert Schlaganfall-Akutversorgung

Beim Schlaganfall zählt jede Sekunde. Ein neues CT-Gerät bei den Barmherzigen Brüdern Linz – ausgestattet mit künstlicher Intelligenz (KI) – spart entscheidende Minuten in der radiologischen Diagnostik. Eine Zeitspanne, die über Leben und Tod bzw. Folgeschäden nach einem akuten Schlaganfall entscheidet.

Innerhalb weniger Sekunden werden über tausend Bilder aufgenommen und KI-basiert interpretiert. Die Software liefert somit innerhalb weniger Sekunden eine erste Diagnose, die nur mehr von den radiologischen Fachärzt\*innen überprüft werden muss. „Durch die KI-basierte Technologie ersparen wir uns pro Patient\*in entscheidende Minuten in der Erstdiagnose“, so der Radiologie-Spezialist und Abteilungsvorstand der Radiologie, Primar Dr. Gernot Böhm. Die Software ist einzigartig in Österreich.

### Gehirn- und Gefäßverschlüsse in Sekunden diagnostiziert

Das Gerät erkennt automatisch und verlässlich Gehirnblutungen oder verschlossene Gefäße. „Auch den ASPECT-Score, eine einfach und schnell anwendbare 10-Punkte-Skala zur Auswertung von Schädel-CT-Untersuchungen, braucht der Radiologe nicht mehr selbst zu bestimmen. So kann man im Falle eines Schlaganfalles viel schneller reagieren“, beschreibt Böhm einen der vielen Vorteile des neuen Gerätes.

Einen weiteren Benefit bietet die 3-D-Simulation. Innerhalb weniger Sekunden liefert das Gerät eine präzise und hochauflösende Darstellung komplexer Strukturen und Abläufe. „Stents können dadurch individuell an die Patient\*innen angepasst und auch komplizierte Eingriffe können endovaskulär, also ohne Operation, sicher und schonend für die Patient\*innen durchgeführt werden“, so der Mediziner.

### Deutlich geringere Strahlendosis

Auch in punkto Sicherheit setzt das Gerät mit einer Traglast von bis zu 300 Kilogramm neue Maßstäbe: Die Strahlendosis wird individuell auf Gewicht, Größe und Geschlecht der Patient\*innen eingestellt, was zu einer deutlichen Reduktion der Strahlenbelastung während der Untersuchung führt.

■ Mag. Elke Berger



Prim. Dr. Gernot Böhm mit dem neuen CT



Pflege

## Vernetzung als Stärke

Für Barbara Mally, MBA ist ihre Position als Pflegedirektorin der Barmherzigen Brüder Österreich vor allem die eines Sprachrohrs für ihre Kolleg\*innen und die Berufsgruppe.



Barbara Mally, MBA ist seit Sommer 2022 Pflegedirektorin der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder.

Die Verantwortung über die gesamte Berufsgruppe der Pflege, so beschreibt Barbara Mally, MBA ihre Aufgabe als Pflegedirektorin. Sie ist dafür nicht nur im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien zuständig, sondern seit Sommer 2022 auch in der gesamten Österreichischen Ordensprovinz. „Wir haben für die Besetzung der Stelle das erste Mal eine Wahl abgehalten“, erklärt sie den neuen Modus. Alle Pflegedirektor\*innen der Einrichtungen hatten eine Stimme. Barbara Mally hat das Amt nun ein Jahr bis Sommer inne, dann wird erneut gewählt.

### Austausch und Vernetzung

Ihre Erfahrung als Pflegedirektorin im Wiener Haus sieht sie als Vorteil für ihre neue Position. „Ich kann meine Kolleg\*innen besser verstehen, weil ich die gleichen Probleme durchmache.“ Der Austausch und die Vernetzung sind ihr wichtig. Das sei besonders bei den Barmherzigen Brüdern. „Egal was man braucht, es genügt eine kurze Nachricht und man bekommt schnell Rückmeldung. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut.“ Sie möchte sich auch nicht als Vorgesetzte ihrer Kolleg\*innen verstanden wissen, sondern sieht sich als Sprachrohr für die Interessen der Berufsgruppe Pflege in der Kollegialen Führung auf Provinzebene.

An erster Stelle stehen für Barbara Mally in der Zukunft das Bewerben des Berufs und das Halten der bestehenden Mitarbeiter\*innen, denn: „Wir sind mitten im Fachkräftemangel angekommen, aber sicher noch nicht am Zenit. Da müssen wir aktiv werden.“ Ihr

Vorschlag ist mehr über den Beruf und die Einrichtungen zu sprechen – über die Werte, die sie vertreten und über die Innovationen und die Zertifizierungen wie EMAS oder als familienfreundlicher Arbeitgeber. „Reden wir darüber, zeigen wir, was wir können.“

### Spürbare Werte

Den Orden sieht Barbara Mally dabei als besondere Stärke des Unternehmens: „Es ist ein Geist, der spürbar ist. Es gibt so viele Momente, wo die Ordensgemeinschaft wahrnehmbar ist, sei es eine Bittmesse oder die Segnung mit dem Aschenkreuz oder wenn die Ordensbrüder auf den Stationen präsent sind.“ Sie kennt die Barmherzigen Brüder gut, hat bereits den Kindergarten des Wiener Krankenhauses besucht. Später machte sie hier ihre Ausbildung und blieb den Brüdern seither treu. „Es ist schön zurückzublicken und zu sehen, wie die Barmherzigen Brüder auch ihren Beitrag geleistet haben zu der Persönlichkeit, die ich heute bin“, erklärt sie.

■ Kristina Weimer-Hötzeneder M.A.

**ICH KANN MEINE KOLLEG\*INNEN BESSER VERSTEHEN, WEIL ICH VOR DIE GLEICHEN HERAUSFORDERUNGEN GESTELLT BIN**

Pécs / Ungarn

## Besuch beim Diözesanbischof

■ Am 6. Jänner besuchte Provinzial Saji Mullankuzhy gemeinsam mit den beiden in Pécs lebenden Barmherzigen Brüdern Frater Kornelius Unger und Frater Damian Horváth den Bischof der Diözese Pécs, Mons. László Felföldi. Bischof Felföldi feierte an diesem Tag den zweiten Jahrestag seiner Bischofsweihe. Nach einem Gebet in der Pius-Kapelle des Doms waren zahlreiche Priester und Ordensleute zum Mittagessen in den Bischofshof eingeladen. Dabei hatten die Barmherzigen Brüder die Möglichkeit, sich vorzustellen. „Mons. Felföldi möchte in Zukunft in der Seelsorge und bei der Berufungspastoral mit uns zusammenarbeiten“, berichtet Frater Damian. „Auch vom Klerus wurden wir herzlich willkommen geheißen.“



Bischof László Felföldi (2. v. r.) mit Frater Damian Horváth, Provinzial Saji Mullankuzhy und Frater Kornelius Unger (v. l. n. r.)

# granatapfel

DAS MAGAZIN DER BARMHERZIGEN BRÜDER

## MITARBEITER GRATIS-ABO!

DAS „GRANATAPFEL-MAGAZIN“ WURDE 90 JAHRE ALT.

ZUM JUBILÄUM SCHENKT PROVINZIAL SAJI MULLANKUZHYY ALLEN MITARBEITENDEN DER BARMHERZIGEN BRÜDER EIN DIGITAL-ABO FÜR DAS JAHR 2023.

Melden Sie sich für Ihr Gratis-Digital-Abo bitte hier an: [www.barmherzige-brueder.at/ma-abo](http://www.barmherzige-brueder.at/ma-abo)



## Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Ende November 2022 wurde der Zugang zur Software ChatGPT der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Spätestens seit diesem Zeitpunkt ist „Künstliche Intelligenz“ (KI) in der Mitte der Gesellschaft angekommen und der Begriff in aller Munde.

Schon seit vielen Jahren wird hingegen KI im Gesundheitsbereich verwendet, etwa in der Gentechnik. In der Medikamentenentwicklung wiederum wird KI in allen Stufen der Arzneimittelentwicklung eingesetzt und beschleunigt deren Entwicklung bei gleichzeitiger Kostenreduktion. Ebenso unterstützt KI die Diagnostik sowie die Personalisierung von Behandlungen. KI hat immer dann unschlagbare Vorteile, wenn es gilt, große Datenmengen innerhalb kurzer Zeitfenster zu verarbeiten oder wenn der Mensch aufgrund der Informationsfülle nicht mehr in der Lage ist, den Überblick zu behalten.

Im Linzer Krankenhaus gibt es seit wenigen Tagen einen neuen CT, der – erstmalig in Österreich – KI-basiert bei der Diagnose von Schlaganfällen unterstützt. Die Software erkennt auch kleinste Gefäßverschlüsse im Gehirn in kürzester Zeit und dadurch können die Mediziner\*innen schnellstmöglich die richtige Therapie beginnen.

Doch die Anwendung von KI löst mitunter auch Unbehagen aus – denken wir nur an den Datenschutz oder das Gefühl, dass Maschinen über Menschen entscheiden. Meines Erachtens gilt, dass trotz aller unschätzbaren Vorteilen, welche die KI unbestritten besitzt, es immer der Mensch sein muss, der schwerwiegende Letztentscheidungen trifft – und zwar in Verantwortung und Respekt vor seinem menschlichen Gegenüber.

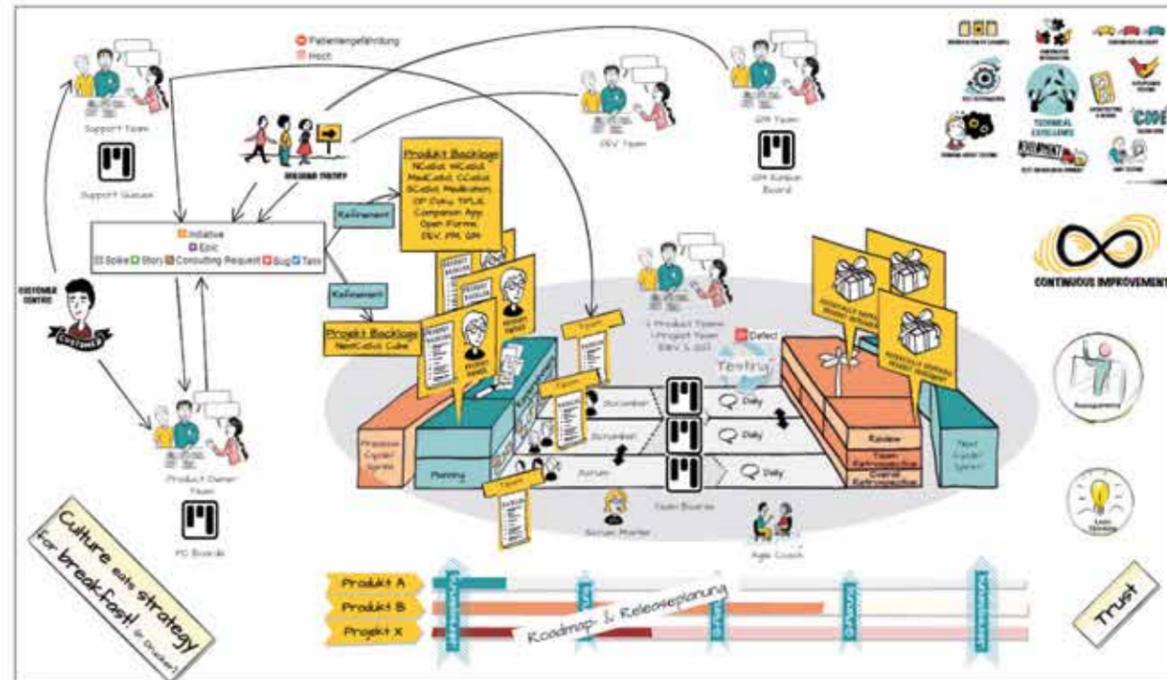
■ Dir. Adolf Inzinger  
Gesamtleiter der Ordensprovinz





# Auf dem Weg zu einer agile(re)n Organisation

Das Jahr 2022 stand bei Care Solutions ganz im Zeichen der spannenden Reise zu einer agileren Organisation. Wir haben unsere Abläufe, unsere Zusammenarbeit und die Kommunikation weiterentwickelt. Es wurden agile Methoden wie Scrum, Kanban und LESS analysiert, um daraus ein Modell zu definieren, welches unseren Bedürfnissen entspricht.



Die auf die CS zugeschnittene Vision der agilen Organisation veranschaulicht jeden einzelnen Aspekt der Zusammenarbeit und Kommunikation wie auch die wesentlichsten Prinzipien.

Die größte Frage am Anfang eines so umfangreichen Change-Prozesses ist, wie man es schafft, die gesamte Organisation auf diesen Weg mitzunehmen. Man kann diesen Prozess Bottom-up oder Top-down gestalten oder beide Bereiche gleichermaßen einbeziehen. Jede dieser Varianten hat Vor- und Nachteile. Top-down scheint auf den ersten Blick der schnellste Weg zu sein, findet dafür meistens aber am wenigsten Akzeptanz. Die Konsequenz wäre eine langfristig negative Auswirkung auf die Prozesse und ein Mehraufwand. Für ein reines Bottom-Up-Verfahren können

oftmals der strategische Blick und die notwendige Rückendeckung des Managements fehlen. Deswegen haben wir uns für eine Variante entschieden, die beide Seiten einbezieht.

### Was bedeutet „Agilität“ in unserem Kontext?

Agilität in der Softwareentwicklung bedeutet, dass man die gesamte Organisation auf die Fähigkeit ausrichtet, in einer Wettbewerbsumgebung gewinnbringend zu operieren. Diese Umgebung ist dadurch

charakterisiert, dass sich Ziele, Kundenwünsche und Rahmenbedingungen permanent ändern und unvorhersehbar sind. Die Zusammenarbeit in der Organisation und die (Entscheidungsfindungs-)Prozesse sollten auf diesen ständigen, unvorhersehbaren Wandel ausgerichtet sein – den Wandel als „business as usual“ annehmen. Dabei unterscheidet man zwei Reifegrade: „agil arbeiten“ und „agil sein“. Ersteres fokussiert auf die Methoden, Praktiken und Tools. Zweiteres beschreibt das Verhalten, die Einstellungen und Denkweisen. Dies ist das viel zitierte „agile Mindset“. Wenn

eine Organisation das erreicht hat, dann funktioniert das „agil arbeiten“ wie von selbst und die vormals scheinbar wichtigen Punkte rücken in den Hintergrund. Dazu benötigt es aber einen wirklichen Kulturwandel – und dieser braucht Zeit.

Einer der wichtigsten Punkte auf den Weg dorthin ist der kontinuierliche Verbesserungsprozess. Dies bedeutet einen institutionalisierten Prozess zu schaffen und diesen konsequent zu leben. Dabei spielen Retrospektiven eine zentrale Rolle. In den regelmäßigen Rückblicken werden im Wesentlichen folgende drei Fragen behandelt: Was ist gut gelaufen? Was hat nicht gut funktioniert? Was können wir verbessern? Daraus sollen kleine, machbare Maßnahmen abgeleitet und bis zum nächsten Mal umgesetzt werden. Damit spürt das ganze Team die kontinuierlichen Verbesserungen und das positive Momentum bleibt aufrecht.

### Wie hat diese agile Transformation nun bei uns ausgesehen?

Nachdem ich in meinen vorherigen Tätigkeiten schon viel Erfahrung mit agilen Modellen und Transformationen gesammelt habe, durfte ich die Rolle des Product Owners (PO) für diese Transformation übernehmen. Der PO gibt die Strategie des Produktes/Vorhabens vor und übersetzt diese in einzelne Anforderungen (User Stories). Außerdem ist er für die Kommunikation mit den Stakeholdern zuständig – sprich ich habe die Ziele mit unserer Geschäftsführung und den anderen Bereichsleitern abgestimmt und immer wieder kalibriert. Zur Umsetzung haben wir ein Scrum-Team gebildet mit Vertreter\*innen aus allen Bereichen. Die Aufgabe des Teams war es, in den Sprints die vom PO formulierten Anforderungen auszuarbeiten und auch in ihren jeweiligen Bereichen abzustimmen. Der große Vorteil dabei war, dass wir damit ein überschaubares Team hatten und entsprechend zügige Fortschritte erzielen konnten, aber trotzdem jeden Bereich in der Firma integriert hatten. Mit der iterativen Vorgehensweise in Sprints konnten wir sehr flexibel auf sich ändernde Anforderungen oder neue Erkenntnisse reagieren. Womit wir wieder beim Grundprinzip der Agilität waren. Am Ende jedes Sprints stand ein

Review mit allen Kolleg\*innen der Care Solutions. Dabei hat das gesamte Team die umgesetzten User Stories präsentiert und Feedback gesammelt.

### Unsere Vision der agilen Organisation

Ein Höhepunkt dieses gesamten Change-Prozesses war im Juni 2022 erreicht, hier konnten wir ein sehr gelungenes Event im Klagenfurter Seepark Hotel gestalten. Dort wurde die vom PO und den Stakeholdern ausgearbeitete Vision unserer agilen Organisation vorgestellt und ausführlich diskutiert. Die auf die CS zugeschnittene Vision der agilen Organisation veranschaulicht jeden einzelnen Aspekt der Zusammenarbeit und Kommunikation wie auch die wesentlichsten Prinzipien.

Der Kernpunkt sind die drei Lanes, diese bestehen jeweils aus einem Team von Softwareentwickler\*innen und Mitarbeiter\*innen der Qualitätssicherung. Diese Teams arbeiten alle im selben von uns ausgearbeiteten Scrumban-Modell (Kombination aus Scrum und Kanban) die laufenden Anforderungen und Fehlerbehebungen ab. In der dritten Lane werden, anders als in Lane A und B, ausschließlich Projekte nach einem sehr ähnlichen Modell bearbeitet. Alle drei Teams werden von unserer Scrum-Masterin Nina Hernler betreut und gecoach.

Die Anforderungen unserer internen und externen Kund\*innen werden entweder über das Supportteam oder über die POs eingekippt und von den POs soweit vorbereitet, dass sie in einem gemeinsamen Replenishment Meeting übergreifend alle zwei Wochen priorisiert und auf die Teams aufgeteilt werden können. Damit erreichen wir ein Aufbrechen der bestehenden, starren Aufgabenzuteilung und eine viel flexiblere Ressourcenzuteilung, welche auf die Bedürfnisse unserer Kund\*innen zugeschnitten ist.

Scrumban haben wir gewählt, weil durch das zugrundeliegende Kanban-Modell der Fokus auf einen kontinuierlichen Fluss in der Abarbeitung der Aufgaben gelegt wird. Aus dem Scrum-Modell haben wir die Rollen, Meetings und sonstige hilfreiche Artefakte genommen. Die einzelnen Zyklen

dauern zwei Wochen (vergleichbar mit Sprints im Scrum), sind aber vom Scope her nicht starr. Das erlaubt es uns, jederzeit flexibel umzupriorisieren und ungeplante, dringende Dinge aufzunehmen und trotzdem entspannt unseren Prozessen zu folgen.

Weitere Kernelemente des Ganzen sind eine übergreifende Roadmap Et Releaseplanung und wichtige Verbesserungen in Bezug auf die technische Exzellenz in all unseren Entwicklungen. Das beinhaltet neben der für eine agile Vorgehensweise absolut notwendigen Automatisierungen der (technischen) Abläufe auch weitere Punkte wie Merge Requests und gegenseitige Code Reviews. Über all dem stehen die Kernprinzipien Continuous Improvement, Transparenz, Lean und Trust. Höhere Transparenz auf allen Ebenen fördert zum Beispiel der Entscheidungsfindungsprozess und trägt dadurch zu einer höheren Geschwindigkeit in der Umsetzung bei.

### Die passenden Tools

Last but not least ist die Verwendung der entsprechenden Tools sehr wichtig, um die Prozesse und das agile Mindset zu unterstützen. Wir haben uns für den de facto Industriestandard der australischen Firma Atlassian entschieden. Das Tool „Jira“ ist ein hoch flexibles Issue Management System, welches perfekt agile Abläufe unterstützt und auch von uns konfiguriert werden kann. Zusätzlich werden wir noch „Bitbucket“ für das Source-Code-Management verwenden, welches ebenso die Anforderungen an eine moderne Softwareentwicklung perfekt unterstützt und mit Jira sehr gut vernetzbar ist. Wir haben mit den agilen Vorgehensweisen und den neuen Tools im Dezember 2022 gestartet und schon jetzt einige Cycles erfolgreich absolvieren können.

■ Mag. Hans-Peter Kollnig

**DIE AGILEN KERNPRINZIPIEN SIND CONTINUOUS IMPROVEMENT, TRANSPARENCY, LEAN UND TRUST**

## Gutes tun und es gut tun! – Handysammlung für den guten Zweck!

Anlass für unsere Aktion „Gutes tun und es gut tun! – Handysammlung für den guten Zweck!“ war der Anstoß einiger Mitarbeitender, sich Gedanken über den Verbleib von nicht mehr genutzten Mobiltelefonen unserer Einrichtungen zu machen.

Daher haben wir uns entschlossen eine österreichweite Sammelaktion von nicht mehr gebrauchten Mobiltelefonen ins Leben zu rufen und die gesammelten Geräte einem guten Zweck zugutekommen zu lassen. Den genauen Ablauf entnehmen Sie bitte der Infobox.

Aber warum tun wir das? Welche nachhaltigen Themen stecken in der Sammlung von Mobiltelefonen?

### Ressourcen & Umwelt

Unser Lebensstil in der westlichen Welt ist oft geprägt von Verschwendung und Überfluss. Die Ressourcen auf unserem Planeten sind jedoch begrenzt. Insbesondere der Abbau wichtiger Rohstoffe wie Metalle aus der Gruppe der sogenannten „Seltene Erden“ für Mobiltelefone/Elektrogeräte passiert großteils im globalen Süden unter äußerst problematischen Bedingungen für die Menschen vor Ort und bei hoher Belastung für die Umwelt. Durch die Sammelaktion und die Wiederverwertung der Rohstoffe können wir einen Teil dazu beitragen, dass wichtige Ressourcen nicht einfach in Schubladen verschwinden, sondern in einen Kreislauf zurückgeführt werden und die Umwelt dadurch geschont wird.

### Sozialer Aspekt

Eine Vielzahl an Gütern, die uns für unseren Konsum zu günstigen Preisen zur Verfügung stehen, werden leider oft unter für die Arbeiter\*innen in den Pro-

duktionsstätten schlechten Bedingungen hergestellt. Die Bedingungen vor Ort zu ändern, liegt meist nicht im Bereich unserer Möglichkeiten. Aber wir haben es durchaus in der Hand, mit den Produkten sorgsam umzugehen, die Nutzungsdauer zu erhöhen und insbesondere nach Ablauf der Nutzungsphase die Rohstoffe wieder in den Kreislauf zurückzuführen.

Die gesammelten Mobiltelefone werden von Teilnehmer\*innen eines Programms zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt der Caritas Wien „resettet“ (gelöscht) und geprüft. Sind die Geräte technisch prinzipiell noch benutzbar, so gehen sie zu „Refurbish-Firmen“, welche die Geräte aufbereiten indem sie bspw. Displays, Akkus etc. austauschen. Nicht mehr funktionsfähige Mobiltelefone werden von Spezialfirmen fachgerecht recycelt.

Die gesammelten Geräte aller Standorte werden gemeinsam an die Caritas übergeben.

Wir danken Ihnen bereits im Voraus, dass Sie diese Aktion unterstützen!

■ Mag. (FH) Doris Mittermair



Foto: Clipdealer

### WELCHE MOBILTELEFONE WERDEN GESAMMELT?

- Alle – egal ob defekt, mit kaputtem Display, schlechter Akkuleistung oder Geräte, die einfach in die Jahre gekommen sind. Sie können jegliche Art von Mobiltelefon abgeben.
- Private Handy-Spenden können gerne beim Portier der jeweiligen Einrichtung abgegeben werden.
- Firmenhandys werden bitte in der Haustechnik abgegeben.

Produktionsdatum dieser Ausgabe: 28. Februar 2023

Informieren Sie sich auch auf Facebook unter  /BB.Austria

## Über 100 Olivenzweige

stellte unsere hauseigene Gärtnerei für den Gottesdienst am Palmsonntag zur Verfügung. Alle Besucher\*innen am Palmsonntag durften einen Zweig mit nach Hause nehmen.

## 1.750 Schoko-Osterhasen, Ostereier und Osterpinzen:

Darüber freuen sich auch in diesem Jahr die Bewohner\*innen. Die kulinarischen Ostergrüße werden vom Team der Zentralküche vorbereitet und im Anschluss verteilt.

## 40 + 50 = Ostern

Diese Gleichung geht immer auf! Vierzig Tage lang fasten wir und bereiten uns auf Ostern vor. 50 Tage lang wird das Geheimnis von Ostern (die Auferstehung) gefeiert.

**Zusammen: Ostern pur!**

1.330

Jahre

haben die diesjährigen Jubilarinnen und Jubilare zusammengerechnet bei uns gearbeitet. Seit 10, 20, 25, 30, 35 und sogar beeindruckenden 40 Jahren halten sie den Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark sowie der Therapiestation für Drogenkranke WALKABOUT bereits die Treue.



**DATENSCHUTZ IM FOKUS: Arbeitskreis Datenschutz und IKT-Sicherheit**  
Teilnehmende aus allen großen Krankenhaus-trägern Österreichs tagten in Kainbach.



**ÜBERRASCHUNG: ... viele bunte Buttons.**  
Markus Keplinger, MBA MBA MPA überraschte alle Darsteller\*innen bei der Generalprobe mit eigens gestalteten Passionsspiel-Buttons.



**REVIVAL: Sondervorstellung**  
Am 22. März fand im Rahmen einer Sondervorführung der Passionsspiele eine Präsentation von e-learning Programmen für Klient\*innen im Kunst- und Kulturbereich statt. Diese wurden im Zuge des EU-Projektes REVIVAL entwickelt.



**YOGA: Engagement im Praktikum**  
Yoga ist Teil eines Fachprojekts. Davon profitieren die Klient\*innen des TaB-Stützpunktes.



**WIR BEDANKEN UNS für den Besuch:**  
Der ehemalige Gesundheitsminister Ing. Harald Ettl, der bis 2009 auch Mitglied des Europäischen Parlaments war, besichtigte unsere Lebenswelt Kainbach.



**BFI-EXKURSION: Praktische Einblicke**  
Am 17. März besuchten 13 Auszubildende aus dem Pflegeassistentenlehrgang am BFI-Deutschlandsberg die Lebenswelt Kainbach.



**40. ERNÄHRUNGSKONGRESS des Verbandes der Diätologen Österreichs | März 2023**  
Diätologin Barbara Scheuermann referierte über Multiple Nahrungsmittelallergien in der Langzeitbetreuung.



**BLUTSPENDE-AKTION: Leben retten.**



**WALKABOUT: Kreativ unterwegs.**



**FREUDE an Bewegung**  
Circa alle zwei Monate findet in der Tageswerkstätte Antonio Martin ein Parcours statt. Bei den verschiedenen Stationen können auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf spielerisch in Bewegung kommen.

# Wir sagen Danke!

**68 Mitarbeitende begehen heuer ihr rundes bzw. halbrundes Firmenjubiläum. Am 8. März, dem Gedenktag des hl. Johannes von Gott, wurden sie gemeinsam mit 13 Mitarbeitenden, die letztes Jahr in den Ruhestand getreten sind, für ihre langjährigen Dienste in den Lebenswelten Steiermark geehrt.**

**10-jähriges Jubiläum:**

Sanela Alibegovic, Salim Aubel, Sabine Baumgartner, Carina Bierbauer, Jessica Derler, Marion Forjan, Martina Fuchs, Petra Fürndörfler, Helmut Hausegger, Mihaela Hermann, Martina Hubmann-Pfeifer, Andrea Hutter, Renate Löscher-Kuchling, Erwin Meister, Christina Verena Oswald, Daniel Pichlbauer MSc MSc, Stefanie Pirstinger, Miriam Richter, Melanie Riedler, Daniel Stiegler, Manuela Stölzl, Marc Tesarik, Birgit Widhalm MSc,

Brigitte Wilfling, Kathrin Wilfling, Jan Wurm B.Sc., Anna Ziegerhofer, David Zöhrer

**20-jähriges Jubiläum:**

Martina Berghold, Johannes Grundner, Michaela Gsell, Heidi Hauser, Michaela Hernach, Mag. Alfred Jokesch, Daniel Kermautz, Maria Lafer, Wolfgang Lang, Ing. Mag. Frank Prassl MBA, Alexandra Raffl, Theresia Schuh, Claudia Theissl, Heidelinde Traby

**25-jähriges Jubiläum:**

Cornelia Feiertag, Robert Frieß, Walter Grabner, Gertraud Gruber, Renate Jantscher-Korp, Markus Keplinger MBA, MBA MPA, Christian Kroboth, Ilse Sammer, Gerda Irene Schober

**30-jähriges Jubiläum:**

Birgit Ben Chroud-Aubel, Roswitha Brondijk, Gerald Höfner, Gernot Krenn, Günther Kummer,

Maria Marcher, Margarete Ornigg, Annemarie Rindler, Rocco Schuppe, Sulajman Sejfula, Christine Zirkl

**35-jähriges Jubiläum:**

Sylvia Berger, Alfred Krenn, Friedrich Platzer, Marianne Wilfinger, Günter Wilfling

**40-jähriges Jubiläum:**

Franz Hofbauer.

Seit der Ehrung im Vorjahr sind folgende Mitarbeitende in den wohlverdienten Ruhestand gegangen: Heidelinde Grabner, Helga Stöckler, Eveline Bierbauer, Andrea Hutter, Margarete Unger, Johann Grubinger-Oberholzer, Roswitha Blaß, Franziska Absenger, Franz Fuchs, Gerhard Großegger, Mag. Karin Brettner, Wolfgang Urban, Erika Huber

**Wir gratulieren allen Jubilar\*innen und Mitarbeitenden im Ruhestand herzlich!**



# Osterbrot superb.



**Lisa Friedberger aus der Personalverwaltung hat uns ihr Osterbrot-Lieblingsrezept zur Verfügung gestellt. Man kann es in 2 Teile teilen, damit man ein Brot ohne Rosinen und eines mit machen kann (dafür unbedingt die Hälfte der Rumrosinen nehmen).**

**ZUTATEN (für 1 kg Brot):**

500 g	Weizenmehl Type 480 Universal	<b>Rumrosinen:</b>	100 g	Rosinen
7 g	Salz		50 g	Rum
60 g	Feinkristallzucker		50 g	Wasser
60 g	Butter			
8 g	Bourbon Vanille Zucker			
1	Ei (Größe M)			
1	Eigelb (Größe M)			
1	Würfel frische Germ			
185 ml	lauwarme Milch			
1/2	Zitrone Abrieb (Schale zum Verzehr geeignet)			

**Zum Bestreichen:**

1	Ei und Milch
---	--------------



1. | Rum und Wasser vermengen, 1 ½ Stunden ziehen lassen.
2. | Milch und Butter auf 36°C erwärmen, restliche Zutaten einwiegen.
3. | Den Teig 3 Minuten langsam und 7 Minuten intensiver kneten. Die Rosinen abtropfen lassen, am Ende des Knetvorgangs langsam unterheben.  
  
Bei Raumtemperatur zugedeckt 30 Minuten rasten lassen.
4. | Den Teig auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche zuerst mit mehr Druck und dann immer lockerer zu einem runden Laib formen. Auf ein Backblech mit Papier geben, mit Wasser befeuchten und ca. 40-45 Minuten bei Raumtemperatur zugedeckt gehen lassen. Den Backofen auf 160°C Ober-/Unterhitze vorheizen.
5. | Vor dem Backen das Brot gut mit einer Ei/Milchmischung bestreichen. Mit einer Nadel ca. 15 bis 20 Mal bis zum Boden einstechen.
6. | Backen bei 160°C Ober-/Unterhitze, Backzeit 40 Minuten.

# Optimismus

Das Wort stammt vom lateinischen „optimum“ und ist die höchste Steigerungsform von bonus (gut). Nur der Vollständigkeit halber: melior – besser.

**Warum ich auf dieses Thema komme?** Weil in Zeiten wie diesen wir eigentlich ALLE Optimisten sein müssten, wahrscheinlich auch sind. Die Klimakrise, die Pandemie, der Krieg im Osten, die ständigen Quereulen in der Politik, Teuerung, Inflation,

der Fachkräftemangel, die Belastungen, die auf die nächste Generation – unsere Kinder – zukommen, usw. Pessimisten könnten diese Liste beliebig fortsetzen. **Und wie gehen Optimist\*innen mit diesen Themen um?**

**Was zeichnet sie aus? Wird man als Optimist geboren?**

Die Psychologie geht davon aus, dass sich bereits in der Kindheit entscheidet, ob wir ein Pessimist oder ein Optimist werden. Wer Geborgenheit und Sicherheit erfährt, lernt früh mit

Ängsten umzugehen. Ängste warnen uns vor Gefahren. Es braucht aber jemanden, der uns lehrt, zwischen tatsächlichen und vermeintlichen Ängsten zu unterscheiden: Weniger Ängste, mehr Optimismus.

**Was zeichnet sie aus?** Sie bauen auf und verbreiten gute Stimmung. Optimist\*innen gehen prinzipiell davon aus, dass sich alles zum Guten wendet. Sie sehen eher die Möglichkeiten, die sich bieten anstelle der Risiken, die damit verbunden sind. Wer immer positiv gestimmt ist soll sogar, laut einer aktuellen amerikanischen Studie, den Lebensweg länger beschreiten können. Bereits 2019 wurde festgestellt, dass die „Glas-halb-voll-Gruppe“ mit einer 11 bis 15%igen Lebensverlängerung rechnen könne. Wer also angesichts von Krisen nie die Hoffnung verliert, hat im wahrsten Sinne des Wortes mehr vom Leben.

„Optimisten haben das Gefühl, dass sie die Dinge unter Kontrolle haben. Und dieses Gefühl kann man auch erlernen. Man kann sich erreichbare Ziele setzen. Die eigenen Möglichkeiten abschätzen, kleine Schritte machen, realistisch bleiben. Das ist ein Weg zum Optimismus.“ (Ralph Schliewenz, Psychologe). Das bedeutet aber nicht, dass negative Erlebnisse verdrängt werden sollen. Im Gegenteil, man gibt ihnen

den nötigen Raum und lernt damit umzugehen. Oder wie der Sänger Prince es in einem seiner Songs einmal formulierte: „And there’s always a rainbow at the end of every rain“.

Das Leben ist ein Prozess und unser Gehirn lernt ständig hinzu. Hier noch ein paar Tipps für die Pessimisten auf dem Weg zum 90er:

1. Negative Gedanken wahrnehmen und aktiv dagegen steuern, indem man an etwas Positives denkt.
2. Das tägliche Glück: vor dem Schlafen-Gehen an drei schöne Dinge des Tages denken.
3. Eine positive Sprache verwenden und Ziele positiv formulieren.
4. Sich mit Optimist\*innen umgeben; die positive Stimmung des Umfeldes steckt an.
5. Keine Vergleiche anstellen (Lernerfolg, Figur, Job), sondern das ICH hervorheben und das Beste daraus machen.
6. Gleichgesinnte suchen: In einer Gruppe von Optimisten tut man sich leichter und pusht sich gegenseitig.

**FAZIT: Es ist nie zu spät, Optimist zu werden!**



**Keine Politik. Ein Nachruf. Carpe Diem.**

*Eigentlich wollte ich nur über die aktuelle Politik schreiben. Aber dann erfahre ich am 17.3. zufällig, dass unser ehemaliger (1990–2005) Bademeister, Mag. Zbigniew Pryjda, nicht mehr unter uns weilt.*

*„Sbischeg“ war ein Humanist und Optimist. Er hatte es zeit seines Lebens nicht einfach, aber er war stets zuversichtlich. Er war ein Stehaufmännchen, der immer die positiven Seiten vor Augen hatte und diese Einstellung, seine Werte weitergab.*

*Wir müssen das Leben genießen, jeden Tag, als wäre es der Letzte. Das Leben mag so manche Überraschung bieten, aber es liegt an uns, das Beste daraus zu machen.*

*Deine Verabschiedung ging mir sehr nahe und das Schlusslied brachte Obiges und „Drübiges“ auf den Punkt.*

*Im Bild (QR-Code) eine kleine Anleitung von Monty Python zum Herunterladen – danke Sbischeg, jetzt gibt’s doch noch ein Lächeln!*

RENE KLEMENTI  
Betriebsratsvorsitzender



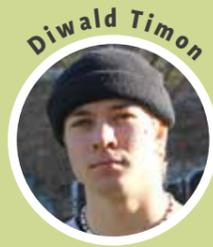
**NEUE MITARBEITENDE**



**Butulla Daniel BA**  
Pädagoge  
WG Matthias



**Mag. Dank Manuela**  
Kaufm. Direktorin  
Verwaltung



**Diwald Timon**  
Zivildienstleistender  
WG Christoph



**Drogenik Alja**  
Abteilungshilfe  
WG Elisabeth



**Feldbauer Gabriel**  
Zivildienstleistender  
WG Rupert



**Moshammer Sigrid**  
Pflegeassistentin  
WG Florian



**Notter Gerald**  
FSB (inkl. PA)  
WG Monika



**Osadcha Valentyna**  
Abteilungshilfe  
WG Josef



**Perko Sabrina**  
Abteilungshilfe  
WG Bernadette



**Petz Sascha**  
Abteilungshilfe  
WG Virgil



**Gradwohl Daniel**  
Abteilungshilfe  
WG Josef



**Gruber Nermedina**  
Abteilungshilfe  
WG Klara



**Gunc Senka**  
DSB (inkl. PA)  
TWS Katharina



**Hödl Andreas**  
FSB  
TWS Pedro Velasco



**Holzerbauer Lukas**  
Pflegeassistent  
WG Benedikt



**Pfeifer Lukas**  
Abteilungshilfe  
WG Camillus



**Pitscheider Florian**  
Abteilungshilfe  
WG Josef



**Rauter Stefan**  
Pflegeassistent  
WG Markus



**Rosenberger Julia**  
DGKP  
WG Julian



**Rozman Marcel**  
DSB (inkl. PA)  
WG Emmaus



**Kalcher Simon Paul**  
Zivildienstleistender  
Sr. Restituta  
Kafka Haus



**Klaming Sandra**  
DGKP  
WG Theresia



**Klamminger Elisabeth**  
DSB  
WG Christoph



**Klein Selina**  
Abteilungshilfe  
WG Bernadette



**Köhler Silke**  
Pflegeassistentin  
WG Daniela



**Schemmerl Mario**  
DGKP  
WG Florian



**Schwarzbach Paul**  
DSB (inkl. PA)  
TWS Johannes  
Grande



**Stefanitsch Florian**  
Abteilungshilfe  
WG Rupert



**Stockinger Maria**  
DGKP  
WALKABOUT



**Stramec Matija**  
Abteilungshilfe  
WG Markus



**Kollegger Karin**  
Abteilungshilfe  
WG Virgil



**Krautgartner Anna Maria**  
DSB (inkl. PA)  
WG Hemma



**Lidauer Karin**  
DSB  
TWS Antonio Martin



**Magdic Suzana**  
Nähereihilfe  
Näherei



**Marijancevic Robert**  
Abteilungshilfe  
WG Augustinus



**Thöni Anna-Maria**  
Abteilungshilfe  
WG Josef



**Wassermann Jan**  
Zivildienstleistender  
TWS Antonio Martin



**Wippel Kerstin**  
Abteilungshilfe  
WG Anna



**Zenahlik Paul**  
Zivildienstleistender  
WG Franziskus



**Zwickler Maximilian**  
FSB  
WG Christoph

**PERSONELLES**



**Mag. Karin Brettner**

Als Mitarbeiterin im Marketing war sie die Fremdsprachen- und Germanistikkompetenz schlechthin im Haus. Dabei hat sie es geschafft, egal in welcher Sprache, Menschen mit ihren Worten zu berühren und die Wertehaltung unseres Hauses zu vermitteln. Schön, dass du uns noch „geringfügig“ (Deutschkurse) erhalten bleibst!



**Franz Fuchs**

Mag ein Tag auch noch so grau gewesen sein – Franz Fuchs hat durch seine Witze stets die Stimmung gehoben. Nun geht es für ihn in den (Un-)Ruhestand – als Natur- und Familienmensch weiß er sein Plus an Freizeit gut einzusetzen. Lieber Franz, das Team in der Wäscherei wird dich und deinen Humor sehr vermissen!



**Erika Huber**

Bei Bewohner\*innen und Kolleg\*innen war sie stets beliebt – kein Wunder, mit Erika Huber war es immer lustig. 40 Jahre hielt sie unserem Haus die Treue und hat sich dabei durch ihre Hilfsbereitschaft ausgezeichnet. Gemeinsam mit ihrem Mann, der 2024 in den Ruhestand geht, kann sie nun die Pension genießen.



**Andrea Hutter**

Voller Elan und Tatendrang, dabei korrekt und sehr pflichtbewusst – Andrea Hutter hat im Haus so einiges bewegt! Seit Ende 2015 leitete sie die Tageswerkstätte Katharina. Die Klient\*innen und ihr Team wünschen ihr alles Gute für die Pension. Das eine oder andere Abenteuer mit dem Wohnmobil wartet!



**Wolfgang Urban**

In den letzten Monaten war die Vorfreude bei Wolfgang Urban auf die Pension und die zusätzliche Zeit für Lebenspartnerin Sabine, seine Enkelkinder und Spaziergänge mit dem Hund schon sehr groß. Gleichzeitig ist der Abschied natürlich kein leichter. Als Kollege wurde er rundum sehr geschätzt, als Ruhepol des Teams.

**VEREHELICHUNGEN**

Mitarbeiter/in	Gatte/Gattin	Familiename
Köck Lisa Maria	Papst Wolfgang	Papst
Nuster Tanja BA	Ing. Orthofer Michael	Orthofer

**BILDUNG**

**Masterstudium „Financial Accounting“**  
Anita Wifling MA (Bewohnerservice)

**Ausbildung Diplom-Sozialbetreuer\*in**  
Gauster Eveline (WG Franziskus)  
Jakovleski Nedzida (WG Rupert)  
Käfer Alice (WG Virgil)  
Lehner Nicole (WG Anna)  
Simon Sabrina (WG Bernadette)

**Ausbildung Pflegeassistentenz**  
Kargl Katharina (WG Markus)  
Klein Selina (WG Bernadette)

**Dipl. Gesundheitstrainerin & Fastenbegleiterin**  
Katharina Rosenkranz, BSc (Physio-, Ergotherapie & Massage)

**Ausbildung zur Rezeptionistin**  
Daniela Valenta (Empfang)

*Wir gratulieren herzlich!*



**ZWERGE: WILLKOMMEN**



**Emilian Franz**  
Papa: Bernhard Prietl (WALKABOUT)

**Eleanor**  
Mama: Denise Muhr (WG Barbara)

**Paul Alois**  
Mama: Marietta Schindler (WG Florian)

**Jakob**  
Mama: Verena Ostermann (TWS Katharina)

**Theodor mit Marlene**  
Mama: Maria Ofner (WG Monika)

**Theo mit Toni Gabriel**  
Mama: Tina Stadlhofer (WG Raphael)

**TERMINE**

8. April 2023	10.00 Uhr	KARSAMSTAG   Segnung der Osterspeisen   Dorfplatz oder Kirche ( bei Regen)
	19.00 Uhr	KARSAMSTAG   Feier der Osternacht   Kirche Kainbach
9. April 2023	9.00 Uhr	OSTERSONNTAG   Feierliches Hochamt   Kirche Kainbach
10. April 2023	9.00 Uhr	OSTERMONTAG   Gemeinschaftsgottesdienst   Kirche Kainbach
25. Mai 2023	9.00 – 16.00 Uhr	TAG DER OFFENEN TÜR   Lebenswelten Steiermark   Kainbach



# WIR MACHT UNS ALLE STÄRKER.

**WIR MACHT'S MÖGLICH.**

Ein starkes Wir kann mehr bewegen als ein Du oder Ich alleine. Es ist die Kraft der Gemeinschaft, die uns den Mut gibt, neue Wege zu gehen, die uns beflügelt und die uns hilft, Berge zu versetzen. Daran glauben wir seit mehr als 160 Jahren und das ist, was wir meinen, wenn wir sagen: WIR macht's möglich.

